

NORBERT CLEMENS BAUMGART

Der Eingang zum Haus des Elischa und Naamans Geschichte: 2 Kön 5

Dieser Beitrag geht auf die Erzählung über den Syrer Naaman in 2 Kön 5 ein. Anhand der neuen, hermeneutisch sensiblen Aufmerksamkeiten für den Raum vermag der Beitrag zu zeigen, wie die Erzählung einen atemberaubenden Spannungsbogen entfaltet. Dieser Bogen spannt sich auf zwischen dem kleinteiligen „Eingang zum Haus des Elischa“ und „der ganzen Welt“. In diesem Bogen kommen auf interessante Weise Israel und Syrien/Aram vor sowie nicht zuletzt JHWH als alleiniger Gott in der Welt und zugleich als der Gott „in Israel“. Innerhalb dieses Bogens wird der Syrer Naaman zu einem JHWH-Verehrer unter den Völkern. – Norbert Clemens Baumgart ist Professor für Exegese und Theologie des Alten Testaments an der Universität Erfurt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. die Urgeschichte (hierzu z. B. „Es werde Licht!“ Zu Gottes erstem Werk in der Schöpfungserzählung Gen 1,1–2,3, in: ThG 58 [3/2015], 212–235) und die Bücher der Könige (vgl. z. B.: Die Bücher der Könige, in: Christoph Dohmen u. a. [Hg.], Die Bibel. Einheitsübersetzung. Kommentierte Studienausgabe [SAT 1], Stuttgart 2017, 665–792).

1. Hinführung

In den Kulturwissenschaften spielten in den letzten Jahrzehnten neue Achtsamkeiten für den Raum und Reflexionen zum Raum eine bedeutsame Rolle (sog. *Spatial turn*). Diese Achtsamkeiten und Reflexionen fanden Eingang in die Wissenschaften zum Alten Testament. Entsprechende Untersuchungen zu alttestamentlichen Texten konnten damit überzeugen, dass ein raumzentrierter Ansatz in den Texten „mehr“ zu sehen und deren Auslegung voranzubringen vermag.¹ Dieser Beitrag führt dies an einem Beispiel vor Augen.

In den Texten zu Elischa (1 Kön 19–2 Kön 13), dem „Propheten“ und „Gottesmann“,² wird dessen „Haus“ in drei Erzählungen erwähnt oder vorausgesetzt (2 Kön 5; 6,24–7,20; 13,14–21).³ Sein Haus befindet sich in Samaria, der königlichen Residenzstadt Israels. Israel erscheint in diesen Kapiteln verwickelt mit Aram, einem Nachbargebiet.

¹ Aus der Fülle von Beiträgen seien genannt: Egbert Ballhorn, Israel am Jordan. Narrative Topographie im Buch Josua (BBB 162), Göttingen 2011; Marlen Bunzel, Ijob im Beziehungsraum mit Gott. Semantische Raumanalysen zum Ijobbuch (HBS 89), Freiburg/Br. 2018; Michaela Geiger, Gottesräume. Die literarische und theologische Konzeption von Raum im Deuteronomium (BWANT 183), Stuttgart 2010.

² Zu beiden Titeln in antiken Textzeugen vgl. Hermann-Josef Stipp, Traditionsgeschichtliche Beobachtungen zu den Kriegserzählungen der Königsbücher, in: RB 104 (1997), 481–511, hier 506–510.

³ Die Einschübe dieses Hauses fallen unterschiedlich aus: zu 2 Kön 5,9 s. u.; 6,32 „sein Haus“, „die Tür“ (zweimal); 13,17 „das Fenster nach Osten“.

Der Beitrag geht auf das Haus Elischas in 2 Kön 5 ein. Er setzt gezielt bei der Erwähnung des Hauses an und geht von da aus seiner Funktion als ein Raum im Text nach sowie den übergreifenden raum-theologischen Aspekten, die nicht zuletzt um die zentrale Figur in diesem Kapitel kreisen: um Naaman.

2. Vom Eingang zu Elischas Haus zum alleinigen Gott der Welt

2 Kön 5 erzählt die außergewöhnliche Geschichte des Aramäers Naaman. In diesem Kapitel taucht das Haus Elischas explizit nur einmal auf, und zwar in 5,9, aber dieses Erwähnen des Hauses beeinflusst das Wahrnehmen anderer Passagen im Kapitel:

„Und Naaman kam mit seinen Pferden⁴ und seinem Wagen und trat an den Eingang des Hauses von Elischa.“

Mit der Ortsveränderung der Hauptfigur, Naamans Dislokation, gerät das Haus in den Blick.⁵ Sofort sticht hervor, dass im Fokus „der Eingang“ steht. Hier endet Naamans Bewegung. Er kommt am Eingang zu stehen. Die herbeigeschilderte Situation wirkt zunächst eigenartig. Weder betritt Naaman von sich aus das Haus, noch wird er von drinnen hereingeholt, geschweige denn kommt der Herr des Hauses, Elischa, zu ihm heraus. Stattdessen schickt Elischa jemanden als Boten zu Naaman und lässt Anweisung und Zusage überbringen (5,10).

„Und Elischa sandte einen Boten zu ihm und ließ sagen: Geh und bade siebenmal im Jordan! So wird dir dein Fleisch wiederhergestellt werden und du wirst rein sein.“

Elischa hat seine Botschaft auf Naamans Notlage zugeschnitten. Als Naaman eingangs vorgestellt wurde, kam seine Krankheit zur Sprache: Er ist „aus-sätzig“ (5,1). Da heute wenig darüber bekannt ist, welches Krankheitsbild der antike Text voraussetzte, erscheint es gegenwärtig ratsam, einfach von einer Hautkrankheit auszugehen.⁶ Die Krankheit zwingt Naaman nicht, sich von anderen fernzuhalten.⁷ Sie stellt aber im Plot das auslösende Defizit dar, das es zu beheben gilt. Was im Erzählten eine Heilung in Aussicht stellt, treibt die Handlung zunächst voran und bereitet die Situation am Haus vor. Von Relevanz erweisen sich Äußerungen von Akteuren, durch die Vorstellungen von einer direkten Begegnung des Kranken mit Elischa hochgefahren werden.

⁴ S. Qere im MT.

⁵ Vgl. Shimeon Bar-Efrat, *Wie die Bibel erzählt. Alttestamentliche Texte als literarische Kunstwerke verstehen*. Aus dem Englischen übersetzt von Kerstin Menzel, Gütersloh 2006, 202–203.

⁶ Hierzu Thomas Hieke, *Levitikus. Erster Teilband: 1–15 (HThK-AT)*, Freiburg/Br. 2014, 473–474 u. ö.

⁷ So Karin Schöpflin, *Naaman. Seine Heilung und Bekehrung im Alten und im Neuen Testament*, in: BN 141 (2009), 35–56, hier 37.